

Verein Appenzellischer Anstaltseltern

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **31 (1960)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verein Appenzellischer Anstaltseltern

Am 3. Mai hielt unser Verein wie üblich die Hauptversammlung ab, verbunden mit einer Fahrt und Exkursion. Nach unendlich trüben, winterlichen Tagen war den Teilnehmern ein wundervoller, strahlender Maitag beschieden. Als alle Mitglieder «gesammelt» waren, führte uns die Reise über die Wasserfluh, Ricken, durchs Zürcher Oberland, welches in unvergesslichem Bluest lag, nach *Stäfa*, unserer ersten Etape.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn *Johanni*, Herisau, begann um 11 Uhr unsere Hauptversammlung. Man konnte 43 Mitglieder begrüßen, darunter die neu- eingetretenen Frl. Kaufmann, Taubstummenheim Trogen, und die Hauseltern Rüetschi, Bad Sonder-Teufen. Mögen diese neuen Mitglieder sich in unserem Kreise wohl fühlen und Befriedigung finden in ihrer Aufgabe im Appenzellerland!

Das flott verfasste *Protokoll* der Jahresversammlung 1959 wurde genehmigt und verdankt, ebenso die saubere, exakte Jahresrechnung. Der Jahresbeitrag wurde ebenfalls gutgeheissen.

Wahlen: Aus Gesundheitsrücksichten gab unser verehrter Präsident leider den Rücktritt, ebenso unser tüchtige Quästor W. Ammann, Teufen, und als dritter im Bunde A. Gantenbein, Teufen, der verdiente Aktuar. Gewählt wurden neu: E. Hörler, Speicher; F. Eugster, Wolfhalden, sowie als Präsident *E. Kern*, Herisau. Die verbleibenden W. Brägger, Heiden, und F. Hohl, Trogen, ergänzen den Vorstand. Der neugewählte Präsident dankte den scheidenden Vorstandsmitgliedern für ihre treue Arbeit aufs beste.

In der anschliessenden Diskussion kam das Thema: «*Alkohol in unsern Anstalten*» zur Sprache. Selbstverständlich gab es manches Dafür und Dawider, je nach Erfahrung und Art und Zweck des Heims. Aber man darf doch glauben, dass es eine erfreuliche Wirkung hätte, wenn nach und nach unsere Heime und Anstalten strikte alkoholfrei geführt würden, so dass wir wenigstens in dieser Beziehung einheitlich wären . . . Und dies bestimmt zum Wohle und Nutzen aller unserer Insassen und Pflinglinge.

Nach einem kräftigen Mittagessen am Zürichsee führte unsere nächste Etappe nach *Oetwil* in die private Heil- und Nervenanstalt Schlössli. Herr Dir. H. Hinderer begrüßte uns und schilderte in präzisen Worten die Gründung und Entwicklung der Anstalt, zu welcher sein Grossvater vor 70 Jahren den Grundstein gelegt hatte. Er begann damals (1889) in einem Bauernhaus mit 15 Patienten, 1939 gliederte er eine psychiatrische Abteilung an. Heute steht ein ganzes Dörfli da mit 320 Patienten und 170 Angestellten mit jährlich 600 Ein- und Austritten. Als Grund der Ueberfüllung aller Anstalten und Heime dieses Charakters führte er aus: Bevölkerungszunahme, Alterskranke, bessere Einstellung zur Anstalt und schliesslich auch die heutigen knappen Wohnverhältnisse. Sehr interessant war auch zu hören, dass der Redner allen heutigen modernen Beruhigungsmitteln die Arbeitstherapie als solche vorzieht.

Anschliessend war es uns vergönnt, Einblick zu nehmen in die Anstaltsgebäude in den verschiedenen Ab-

teilungen. Auffallend waren die überaus sonnigen, heimeligen Räumlichkeiten, überall mit Blumen und Pflanzen geschmückt, was sicher zur Beruhigung dieser seelisch und geistig kranken Menschen beiträgt. Diese machten uns allen tiefen Eindruck, und sicher war jedes von uns im Herzen dankbar, an seine Arbeit zurückzukehren und an seinem Platz dienen zu dürfen. Zum Schluss des Rundganges kam natürlich auch der grosse *Landwirtschaftsbetrieb* zu Ehren. Da waren es natürlich die Männerherzen, die höher schlugen beim Anblick dieses vorbildlichen Betriebes mit den schönsten Zucht- und Leistungstieren, Zeugen einer lang- jährigen Aufbauarbeit.

Dankbar über alles Gesehene und Gehörte fuhren wir am späten Nachmittag, immer noch bei warmem Sonnenschein, weiter. Dem *Walensee* entlang über den Kerenzer ins *Rheintal* und heimwärts. Dass dabei noch manch wertvoller Gedankenaustausch geführt wurde, ist ja selbstverständlich. Aber auch frohe, gemütliche Stunden erlebten wir, man kann sich ja denken, 'smüessted e kei Appezöller si! Der folgende Spruch, der uns irgendwo unterwegs über den Köpfen hing, ist wie gemacht und gedacht für uns alle:

Herr behüte unser Heim
Lass die Menschen, die hier weilen
liebe, traute Stunden teilen.
Gib Gesundheit, Freud und Glück!
Denn das ganze Erdenleben
das in unsre Hand gegeben
währt ja nur ein Augenblick.

rn.

Mitarbeiterkurs der Inneren Mission

Die Teilnehmer der diesjährigen Besinnungswoche des Schweizerischen Verbandes für Innere Mission und Evangelische Liebestätigkeit im Familienhotel Righi Vaudois in Glion sur Montreux bezeugten es wiederholt, wie sie diese Tage der Ausspannung und der Gemeinschaft innerlich beglückt hätten. Die Zusammensetzung der Teilnehmerschar war eine gute und schuf eine frohe und gesunde Atmosphäre und damit eine grosse Aufgeschlossenheit für die aktuellen Themen. Verbandspräsident Pfarrer Dr. W. Bernoulli (Greifensee) führte in seinem zentralen Bibelkurs ein in verschiedene Kapitel der Offenbarung Johannes. Schwester Marta Muggli vom Diakonissen-Mutterhaus Neumünster auf Zollikerberg verstand es ausgezeichnet, aus reicher Praxis und Erfahrung in Fürsorge- und Mütterarbeit wertvolle praktische Hilfe zu vermitteln. Sie sprach u. a. über die *Ueberforderung als eine besondere Not* des Christen von heute und beleuchtete Probleme von Minderwertigkeitsgefühlen, wies aber auch auf Ruhepole in der Unrast der Zeit. Drei verantwortlich in der Arbeit stehende *Erzieherinnen und Hausmütter* machten mit der *Arbeit unter schwachbegabten Kindern und gefährdeten Töchtern* bekannt. Wie vielgestaltig der Schwesternberuf ist, wurde einem bewusst, als zwei Berner Diakonissen von ihren viel-